Nie wieder

Gau Wien und Niederdonau

Zentralfriedhof Wien

Wien 3. Bezirk - Erdberg

Kreisleitung III



Kreisleiter Walter Hirsch

Walter Hirsch	Beitritt NSDAP 1929, Illegaler (Haft), SA Hauptsturmführer, Ratsherr, Waffen-SS	14.8.1910 – 9.10.1941 (Ostfront)

Kreisleiter Robert Körber (ab Jänner 1944)

Dr. Robert Körber		Jurist, Oberverwaltungsrat Abt. für Schulwesen (Schulamt)

Kreisorganisationsleiter Viktor Ambruschitz

Viktor Ambruschitz	Illegaler, „alter Kämpfer", 1941 – 1942 Kreisleiter III, 1944 – 1945 Kreisleiter VII, Stv. Gauführer NSRL, SA Sturmbannführer, 1948 vom Volksgericht Wien verurteilt	Adr. Schwarzenbergplatz 5, Jurist, Oberverwaltungsrat Abt. für Schulwesen (Schulamt)

Viktor Ambruschitz war Mittäter bei der Ermordung des Widerstandskämpfers Isidor Wozniczak aus Gars am Kamp (NÖ) am 2.5.1945 in Staningersdorf (NÖ).

Kreisfrauenschaftsleiterin Maria Hoffmann

Maria Hoffmann	Illegale, 1938 - 1945 NSF Kreisfrauenschaftsleiterin Kreis III, 1946 vom Volksgericht Wien verurteilt	Geb. 28.8.1896 (Horn, NÖ), Adr. 5. Kohlgasse 8, Hausfrau

Kreisamtsleiter für Erziehung Gadinger
NSLB, Illegaler, Lehrer

DAF Kreisobmann Alfred Jentsch

Kreisrevisor und Kreishauptstellenleiter Arnold Grill
Gest. März 1943

Kreisamtsleiter Alois Mucha

Alois Mucha	Illegaler, Kreisamtsleiter Kreis III, 1946 in Innsbruck verhaftet	Geb. 30.30.1901 (Wien), Bauingenieur

Ortsgruppenleiter

Alt-Erdberg: Josef Hofbauer

Arenberg: Wilhelm Langer, August Hlawatsch

Wilhelm Langer	Illegaler, 1938 – 1939 Ortsgruppenleiter Arenberg, 1946 vom Volksgericht Wien verurteilt	Geb. 14.1.1893 (Olomouc – Olmütz, CSR), Adr. Rennweg 37, Magistratsbeamter

Erdberg: Karl Heinz Strohmer, Heinrich Haller

Dr. Karl Heinz Strohmer	Illegaler, illegaler Ortsgruppenleiter OG Erdberg, 1938 Wahlleiter, Blockleiter, Ostmarkmedaille, 1938 Organisator von Reibpartien, Misshandlung von Juden, Arisierer einer Wohnung, 1946 vom Volksgericht Wien verurteilt	Geb. 10.4.1886 (Wien), Adr. Schrottgasse 4/6, techn. Angestellter

Erdbergerlände: Fritz Schiemer

Friedrich Schiemer	Ortsgruppenleiter, 1946 vom Volksgericht Wien verurteilt	Adr. Landstraßer Hauptstraße 110, Elektromonteur

Erdbergmais: Johann Vesely

Fasanviertel; Leopold Adensam

Hainburgerstraße: Rudolf Rosenauer

Heumarkt: Hans Weiwoda

Kleist: Johann Weichselbraun (auch Hans Weichselbraun)

Landstraße: Richard Lenz, Karl Franz Pitzek

Karl Franz Pitzek	Beitritt NSDAP 1926, Gründer der OG Landstraße, Illegaler, Goldenes Ehrenzeichen, 1946 in Wien verhaftet	

Landstraßer Gürtel: Wilhelm Hacker

Obere Weißgerber: Johannes Müller, Josef Fleischanderl

Johannes Müller	Illegaler, Revident Gauwirtschaftskammer Wien, Ortsgruppenleiter, 1946 vom Volksgericht Wien verurteilt	Geb. 12.8.1893 (Wien), Adr. Löwengasse 7

Josef Fleischanderl	Illegaler, Ortsgruppenleiter, 1945 vom Volksgericht Wien verurteilt	

Parkgasse: Dr. Rudolf Binder (1938)

Rabenhof : Friedrich (Fritz) Frühwirth

Friedrich Frühwirth	„alter und bewährter Kämpfer“, Illegaler	Geb. 1893

Reisnerstraße: Johann Jarausch (1938)

Rennweg: Hans Kröppelt

Schwalbengasse: August Hlawatsch (1938)

Sophiensaal: Anton Nowak

Anton Novak (auch Nowak)	Illegaler, Ortsgruppenleiter OG Sofiensaal, 1939 Arisierer der Firma Gellert & Co, Gefrier- und Kühlanlagen (3. Bezirk, Kegelgasse 23), 1946 vom Volksgericht Wien verurteilt	Geb. 3.2.1885 (Wien), Adr. Ditscheinergasse 4, Bankbeamter

Steingasse: Josef (Sepp) Bauer

Ungargasse: Hans Steindl (1938)

Untere Weißgerber: Günther Grohmann

Viadukt: Ing. Emanuel Grißbach (auch Krißbach), Richard Lenz

Zahlreiche Ortsgruppen existierten nach 1938 nicht mehr.

Im Bezirk ansässige Parteiorganisationen

Kreisleitung III

Schwarzenbergplatz 5

Die Kreisleitung und die Propagandaleitung befanden sich zeitweise (1938) auch in der Lustig-Preangasse 3 (Jauresgasse) im 1. Stock.



Die Jaurèsgasse (nach dem französischen Sozialisten und Kriegsgegner) wurde 1934 von den Austrofaschisten in Lustig-Preanngasse umbenannt. Die Nazis machten daraus die Richthofengasse. Nach 1945 hieß sie wieder Jaurèsgasse.

Reichsverband der Deutschen Presse RDP



Der Landesverband der Ostmark des RDP residierte in der Reisnerstraße 57. Beim RDP konnten sich Journalisten melden, die in der Kampfzeit (NS-Ausdruck für die Illegalität) Schwierigkeiten gehabt hatten.

Reichspropagandaamt Wien

Reisnerstraße 40

Gauhauptamtsleiter Eduard Frauenfeld

Eduard Frauenfeld	Illegaler, Ratsherr, Kriegsverbrecher	17.9.1899 (Wien) – 5.12.1981 (Wien)

Eduard Frauenfeld, der Bruder des illegalen Gauleiters von Wien Alfred Eduard Frauenfeld, der „Goebbels von Wien“, war eine gestörte Persönlichkeit, vom Rassenwahn besessen und ein pathologischer Lügner.

Im Dez. 1945 wurden im Flakbunker im Arenbergpark Propagandaschriften von Frauenfeld gefunden, der zu der Zeit als gesuchter Kriegsverbrecher flüchtig war. Frauenfeld bediente sich gezielter Lügen, um die Bevölkerung zum Durchhalten zu bewegen. In einem Schreiben des Propagandaministeriums in Berlin vom 4.1.1944 wurde Frauenfeld die Nachricht von Goebbels zur Kenntnis gebracht „daß Frauenfeld sich nicht solch haarsträubender Lügen bedienen solle“.

Frauenfeld stand auch auf der ersten Liste der Kriegsverbrecher, die 1945 veröffentlicht wurde.



Reichskulturkammer

Dienststelle im Gau Wien
Reisnerstraße 40

Landeskulturwalter Gau Wien, Gauhauptamtsleiter Eduard Frauenfeld

Geschäftsführer Robert Ernst

Landeskulturwalter Gau Wien
Landesleiter der Reichsfilmkammer
Landesleiter Kurt Zeyse

Landesleiter der Reichskammer der bildenden Künste
Prof. Leopold Blauensteiner, Ratsherr der Stadt Wien

Geschäftsführer der Landesleitung Marcel Kammerer

SA

Reitschule der SA
Rasumofskygasse 27

Hier wurden Reiterprüfungen für das NS Reiterkorps einschließlich der angegliederten SA-Reiterei, das NSKK und die HJ-Reiterei im Gau Wien abgenommen. Die Kurse waren eine Vorbildung für den Einsatz in der Wehrmacht. Der Gau Wien hatte acht Reiterstürme der SA mit jeweils etwa 60 Mitgliedern. Leiter war der Obersturmführer der SA in der Ostmark, Andreas von Kirschhofer, ein nach dem Krieg per Haftbefehl gesuchter Kriegsverbrecher.

In der Nachkriegszeit wurde bekannt, dass das Pferd von Dr. Kurt Waldheim, Bundespräsident, in der SA-Reiterei Mitglied gewesen war. Waldheim konnte sich nicht mehr daran erinnern, ob und wann das Pferd zur SA beigetreten war. Im Wahlkampf wies er alle Anschuldigungen zurück und ließ nach Anfeindungen „von jüdischen Kreisen der amerikanischen Ostküste“ Plakate mit dem Slogan „Jetzt erst recht!“ plakatieren. „Jetzt erst recht!“ war ein Standardspruch der Nazi-Propaganda, der mit fortschreitenden Niederlagen im 2. Weltkrieg epidemisch verwendet wurde. Waldheim war auch Mitglied im NSD-Studentenbund; auch daran konnte er sich nicht erinnern.

HJ

Wien Süd (503)
Landstraßer Hauptstraße 76

NSKK

Motorgruppe Süd-Ost
Rudolf von Alt-Platz 1

Führer Josef Seydel

Josef Seydel	NSKK Obergruppenführer	

Motorgruppe Ostmark
Metternichgasse 4

Sturm 23/93
Reisnerstraße 97

Sturm 24/93
Aspangstraße 19

Sturm 25/93 und 26/93
Linke Bahngasse 23

NSFK

Gruppe 17 (Ostmark): Richthofengasse, Metternichgasse 17
Standarte: Hetzgasse 9

Führer Fritz Simmer

Fritz Simmer	NSFK Brigadeführer, Führer NSFK-Gruppe 17	

SS

Reiterstandarte 18
Barmherzigengasse 16

NSD

Akademie für Musik und darstellende Kunst

Lothringerstraße 18
Dozentenführer Prof. Dr. Hans Niederführ

Tierärztliche Hochschule

Linke Bahngasse 11
Dozentenführer Prof. Dr. Anton Schotterer

RLB Gau Niederdonau

Reisnerstr. 31

NS-Frauenschaft - Deutsches Frauenwerk

Gaudienststelle
Engelsberggasse 4

Gaufrauenschaftsleiterin Else Muhr-Jordan
Organisation Karla Brunner
Propaganda Dr. H. Faschingbauer
Hauptabteilung Landfrauenarbeit Therese Grießler

Ortsgruppen

- Alt Erdberg, Schlachthausgasse 14
- Arenberg, Arenbergring 20
- Erdberg, Landstraßer Hauptstraße 137a
- Erdbergerlände, Hagenmüllergasse 32
- Erdbergermais,Würtzlerstraße 20
- Fasanviertel, Jaquingasse 2
- Heumarkt, Schwarzenbergplatz 7
- Kleist, Kölblgasse 18
- Landstraße, Kübeckgasse 16
- Landstraßer Gürtel, Landstraßer Gürtel 21
- Obere Weißgerber, Obere Weißgerber Straße 5
- Rabenhof, Erdbergstraße 82
- Rennweg, Rennweg 50
- Sophiensaal, General-Krauß-Platz 8
- Ungargasse, Landstraßer Hauptstraße 14-16
- Untere Weißgerber, Untere Weißgerber Straße 41
- Viadukt, Hetzgasse 19

Einbruch im Ortsgruppenlokal Erdberg

Herbert Krampf, der 1940 als 19-Jähriger in das Ortsgruppenlokal eingebrochen war und nur wenig erbeutet hatte, wurde danach vom NS-Volksgerichtshof als Gewohnheitsverbrecher zu 15 Jahren verurteilt. Beim Zusammenbruch des 3. Reichs kam er nach mehr als fünf Jahren Haft frei. 1946 wurde das Verfahren neu aufgerollt. Das Volksgericht Wien verurteilte ihn zu fünf Jahren, die er bereits abgesessen hatte. Er wurde wiederum als Gewohnheitsverbrecher abgeurteilt und erhielt wegen seines Alters mildernde Umstände!

Die Absurdität der Nachkriegsgerichtsbarkeit ist schon daraus zu ersehen, dass beispielsweise mehrfache NS-Täter mit ein bis drei Jahren davonkamen. So wurde etwa der illegale Ortsgruppenleiter, Arisierer und Misshandler von Juden Strohmer nur zu drei Jahren verurteilt.

Sonstige Veranstaltungsorte



Dreherhof - Lembacher

Landstraßer Hauptstraße 97

Der Dreherhof war das eigentliche Zentrum der Parteiaktivitäten. Egal ob Partei, NSKK oder sonst eine Teilorganisation, der Dreherhof bot meistens den Rahmen. Die Besitzerin war Hedwig Fiegl. Im Dreherhof waren die Nazis schon 1932 vor der Illegalität fest verankert.



Nach 1945 hieß das Gasthaus „Restaurant Schwechaterhof, vorm. Lembacher“ und wurde von Wilhelm Thie geführt.



Allianz Versicherung, Schwarzenbergplatz



Die Allianz war häufig frequentierter Ort für Versammlungen hochgestellter Nazis.
In der Allianz wurde 1938 Alois Kramreiter als Betriebsobmann eingesetzt. Kramreiter, geb. 1904, ein Illegaler, tyrannisierte während der gesamten sieben Jahre des Reichs die Belegschaft, nahm willkürliche Entlassungen vor und unterschlug das Vermögen enteigneter Juden. Kramreiter wurde 1946 vom Volksgericht Wien verurteilt.

Sofiensäle

Marxergasse 17



Zunächst wurden dort reichsdeutsche Wehrmachtseinheiten einquartiert, die den Einmarsch 1938 mitgemacht hatten.

Danach waren die Sofiensäle ständig Veranstaltungsorte in Anwesenheit höchster Parteiprominenz.

Cafe Exzelsior

Landstraßer Hauptstraße 56-58

Besitzer war Josef Hofmann. Die NS-Lehrerschaft Landstraße traf sich schon im Austrofaschismus im Cafe Exzelsior. Mitglieder waren der Bezirksschulinspektor Hofmann und Fachlehrer Dworzak. Dworzak fertigte 1938 für eine Gedenkfeier für die Zeit der Illegalität eine Plastik „Sklavenhände, die die Fesseln sprengend sich dem Hakenkreuz entgegenstrecken“ an, die im Cafe aufgestellt wurde.

Nach 1945 hieß das Lokal „Cafe Excelsior, J. Hofmanns Erben“.

Gasthaus Amon

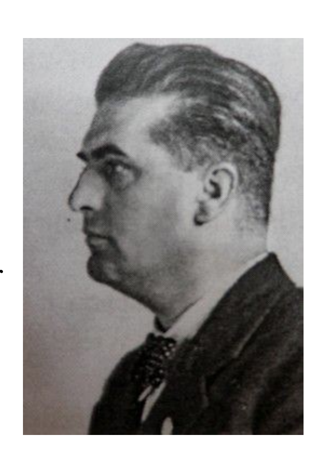
Im Gasthaus Amon in der Schlachthausgasse 13 wurden regelmäßig Durchhalteparolen der Gauredner verbreitet. Das Nazi-Gasthaus war auch nach 1945 im Besitz von Maria Amon.

Industriehaus

Schwarzenbergplatz 4

Das Haus der Industrie wurde regelmäßig für Parteiveranstaltungen genutzt. Die Ortsgruppe Heumarkt traf sich ebenso dort wie die Kreisleiter, Gauredner und sonstige Nazis.

Weitere Nationalsozialisten des Bezirks



Rudolf Benesch

Illegaler Blockwalter der NSDAP im 3. Bezirk, nach 1938 Gaubauernführer im Gau Wien, SS Hauptsturmführer, Ratsherr

Ing. Rudolf Benesch	Beitritt NSDAP 1931, Blockwalter, Illegaler, Kreisbauernführer, Gauwirtschaftsverband Donauland, Salzburg und Tirol-Vorarlberg, Ratsherr, SS Siedlungs- und Rassehauptamt Berlin, SS Hauptsturmführer	6.11.1894 (Budweis, CSR) – 9.7.1946 (Linz), Adr. 8, Feldgasse 10/9, Mitglied Aufsichtsrat Wiener Städtische Versicherungsanstalt, Gutsbesitzer in Deutschland, 1931 Wien (Studium an der Universität für Bodenkultur)

Adolf Trisko

Adolf Trisko	Illegaler, „alter Kämpfer“, 1945 Misshandlung von Schanzarbeitern, 1946 in Wien verhaftet	Geb. 21.5.1888 (Wien), Adr. Dietrichsteingasse 3/18, Fleischhauer

Trisko war Aufseher im Schlachtviehmarkt St. Marx, wo über hundert jüdische Unternehmen arisiert wurden. Zuvor war er Illegaler. 1944 wurde er Hundertscharführer und beaufsichtigte Juden bei Schanzarbeiten an der Grenze zwischen Ungarn und der Steiermark. Er misshandelte die unterernährten und erschöpften Juden und bedrohte sie mit dem Tod.. Trisko wurde 1946 vom Volksgericht Wien verurteilt.

Josef Mayerhofer

Josef Mayerhofer	Beitritt NSDAP 1930, Illegaler, SA 1938, SA Obersturmbannführer	Geb. 7.3.1894, Adr. Esteplatz 6, Vorstandsdirektor Wiener Städtische Wechselseitige Versicherungsgesellschaft, Lehrbeauftragter Technische Hochschule Wien

Mayerhofer war auch illegaler Vorsitzender des Parteigerichts in Wien. Außerdem war er nach dem Einmarsch Staatskommissar des Sicherungswesens in der Privatwirtschaft. Mayerhofer wurde im Februar 1947 verhaftet.

Franz „Ferry“ Dusika

Franz Dusika, später bekannt als Ferry Dusika, besaß gemeinsam mit August Schaffer 1938 in der Fasangasse 26 ein Sportgeschäft. Dort gab es HJ- und BDM-Ausrüstung „genehmigt von der Reichzeugmeisterei München“, sowie Schiausrüstungen, die nur an DAF-Mitglieder verkauft wurden. Dusika war bei der SA, beide Besitzer Arisierer.



Dusika war schon vor 1938 Mitglied einer typischen Nazi-Tarnorganisation, dem Turnbund.



Sonstige

Emmerich Schrittwieser	SA Sturmbannführer, Führer Marinestandarte 12	Adr. Schredtgasse 39
Peter Maierhofer	SA Oberführer	Adr. Rechte Bahngasse 28/5
Georg Fleischer	SA Standartenführer	Adr. Schredtgasse 16/8
Alois Danzinger	Zellenleiter OG Fasanviertel wurde von seinen Kameraden „der illegale Alexander“ genannt.	Danzinger verstarb im Nov. 1939 und ist am Zentralfriedhof begraben.
Robert Swoboda	„vorbildlicher Zellenwalter“ der NSV in der Ortsgruppe Alt-Erdberg	meldete sich im Dez. 1943 freiwillig zum Kriegsarbeitseinsatz; Swoboda war damals 73 Jahre alt.
Hubert Martin	Zellenleiter OG Fasanviertel, Beitritt NSDAP 1926, Goldenes Ehrenzeichen	
M. Maurer	Ortsfrauenschaftsleiterin der Ortsgruppe Fasanviertel	1940 kommandierte sie die Frauen bei der Heuernte im Belvederegarten
Julius Rozinek	Blockleiter OG Erdberg	Gest. 23.3.1944
Josefine Buchegger	Frauenschaftsleiterin, Illegale	Geb. 1894, Wohnort Wällischgasse 7
Josef Nowak	Blockleiter OG Erdberg	Gest. 1944 (Ostfront)
Julius Sloboda	OG Rennweg	Gest. 2.5.1944 (Ostfront)
Franz Pöltinger	OG Landstraßer Gürtel	Gest. 1944
Luise Samt	OG Fasanviertel, NSV, NSF, DAF	Geb. 1884
Franz Kruder	OG Ungargasse Zellenleiter, „verdienter alter illegaler Kämpfer“	Gest. 1944
Alois Blaha	Blockwalter NSV Erdberg	Gest. 1944 (Ostfront)
Friedrich Bogendorfer	Kassier OG Sophiensaal, Beitritt NSDAP 1932	1877 - 14.3.1944
Hofrat August Kroitsch	OG Untere Weißgärber, Politischer Leiter	Geb. 1874

Gerhard Weinzierl	OG Untere Weißgärber, HJ-Jungstammführer	Gest. 1944 (Westen, Partisanenbekämpfung)
Franz Hadlak	Blockleiter OG Erdberger Mais	Gest. 1944
Dr. Hans Thanhofer	NSRL Gaufachwart	
Josef Demmel	NSRL Gaufachwart	
Emmerich Grill	OG Kleist Ausbildungsleiter	Gest. 1944 (Osten)
Hans-Albert Wehner	OG Kleist Blockleiter	Gest. 1944 (Osten)
Waldenburg	Illegaler, Blockleiter OG Landstraße	Gest. 1944
Kunz	Zellenleiter OG Sophiensaal	
Dr. E. Polt	OG Erdberger Lände	Gest. 1943
Edmund Stanck	Blockwalter NSV OG Fasanviertel	Gest. Jänner 1943
Karl Schönberger-Löberbauer	Illegaler, Denunziant, 1946 vom Volksgericht Wien verurteilt	Gärtner im Botanischen Garten (3. Bezirk)
Emmerich Mischka	Illegaler (Beitritt 1.3.1934), Blockleiter OG Kleist	Gest. März 1944 (Osten)
Pepi Wichert	Illegaler, verheiratet mit Mizzi, alle vier Söhne ebenfalls Illegale (Haft in Wöllersdorf)	
Karl Krejcik		Radiohändler Juchgasse 8
Wilhelm Stuber		Radiohändler Schützeng. 1
Johann Pittner	RKB	Adr. Drorygasse 8
Josef Fassel	Illegaler, Großspender an die SS, 1946 als Schleichhändler verhaftet	Besitzer Kaffeehaus Alt-Wien am Rennweg 92
Edmund Schödl	Misshandlung von KZ-Häftlingen des KZ Melk (Außenlager von Mauthausen) auf der Baustelle Quarzwerk Roggendorf, 1946 vom Volksgericht Wien verurteilt	Geb. 23.10.1899 (Wien), Adr. Leberstr. 2, Elektriker, Obermonteur der Firma Felten & Guilleaume
Karl Schmidt	Beitritt NSDAP 1931, Illegaler, 1936 Flucht nach Deutschland, SS Obersturmführer, Gestapo Wien, 1942 – 1944 Kommandant Arbeitserziehungslager Ober-Lanzendorf, Kriegsverbrecher, 1946 in Wien verhaftet	Geb. 23.11.1912, Adr. Bechardgasse 19, Kriminalpolizei
Adele Hochmut	NSF OG Erdbergermais	
Wilhelm Brandner	Illegaler, illegale SS, SS Sturmführer, 1946 vom Volksgericht Wien verurteilt	Geb- 19.4.1890 (Mühlessen, Bez. Cheb - Eger, CSR), Adr. Reisnerstr. 42/6, Polizist

Leopold Eder	Beitritt NSDAP 1926, 1926 - 1927 Gauleiter von NÖ, Illegaler, Gauredner, Gauverbandsführer RKB, 1946 verhaftet	Geb. 13.11.1883, Adr. Beatrixgasse 13a
Heinrich Vados	SS Verwaltungsführer, 1946 vom Volksgericht Wien verurteilt	Adr. Rennweg 79
Alois Puchas	Beitritt SA 1931, SA Oberscharführer, Arisierer, 1946 verhaftet	Geb. 21.6.1908, Adr. Fasangasse 47
Otto Niederl	Illegaler Hauptamtsleiter, NSV Kreishauptstellenleiter, Arisierer	Geb. 12.4.1905, Adr. Beatrixgasse 26
Alfred Hora	Illegaler, Goldenes Ehrenzeichen, 1946 vom Volksgericht Wien verurteilt	Geb. 3.11.1899 (Neuhaus), Adr. Beatrixgasse 11, Drogist
Paula Lawicka	Denunziantin, 1946 vom Volksgericht Wien verurteilt	Geb. 2.3.1898 (Wien), Adr. Erdbergstraße 174, Bedienerin
Josef Hanakam	Gestapo Wien, 1946 Fahndung	Geb. 12.6.1888 (Ronsperg), Adr. Landstr. Hauptstraße 102
Eduard Opowa	SS Hauptscharführer, Feldgendarmerie, Einsatzgebiet Jugoslawien, 1946 in Wien verhaftet	Adr. Baumgasse 37
Stefan Dudas	Quälerei mehrerer Personen, Denunziant, 1946 vom Volksgericht Wien verurteilt	Geb. 18.9.1899 (Battonayi, Ungarn), Adr. Erdeggerstr. 123, Spengler
Hans Muschik	Illegaler, illegale SS, SS Hauptscharführer (SS Standarte 11), Arisierer, 1947 Strafverfahren in Wien	Geb. 3.11.1907, Adr. Traungasse 7, Garagenbesitzer, Autounternehmer
Max Chvojka	Stv. Sturmbannführer SS-Standarte 81, Kriegsverbrecher, 1946 in Hallstadt (OÖ) verhaftet	Geb. 1907, Adr. Unter Viaduktgasse 35
Johann Winkler	Illegaler, Goldenes Ehrenzeichen, Misshandlung eines US-Kriegsgefangenen, 1946 vom Volksgericht Wien verurteilt	Geb. 21.4.1886 (Gerasdorf), Adr. Ludwig-Kößler-Platz 4, Straßenbahner
Leopold Löw	Illegaler, „alter Kämpfer", Organisationsleiter, kommissarischer Verwalter der Wattefabrik in der Erlachgasse (10. Bezirk), 1946 in Innsbruck verhaftet	Geb. 1902 (Wien), Buchhalter

Josef Tölk-Hanke	„alter Pg.“, Illegaler, 1946 vom Volksgericht Wien verurteilt	Geb. 4.11.1906 (Baden, NÖ), Adr. Geusaugasse 9/7, Buchhändler
Gustav Meissner	Illegaler (Haft), illegaler Blockleiter, illegale SA, SA Hauptsturmführer, Blutorden	Geb. 21.4.1909, Adr. Streichergasse 5
Michael Albrecht	1938 – 1945 Ortsgruppenleiter in Prinzenstadt (NÖ), 1946 in Salzburg-Land verhaftet	Geb. 3.11.1880 (Wien, Erdberg), Schuldirektor
Franz Schramböck	Arisierer von Wohnungseinrichtung und Autoersatzteilen, kein Illegaler, nach 1938 Pg.	Adr. Invalidenstraße 13, Autoersatzteilhändler, Geschäft Marxergasse 25
Johann Haag	Illegaler, „alter Kämpfer“, Misshandlung von Juden, 1946 vom Volksgericht Wien verurteilt	Geb. 29.4.1900 (Wien), Adr. Hagenmüllergasse 23/I/8, Kellner
Karl Adamek	Illegaler, Filmstellenleiter OG Rennweg, Blockleiter, 1938 Misshandlung, 1946 vom Volksgericht Wien verurteilt	Geb. 28.4.1907 (Wien), Adr. Klimschgasse 4/11, Maschinenschlosser
Hedwig Voyta	Denunziantin; Voyta denunzierte ihren eigenen Ehemann wegen Fahnenflucht bei der Gestapo, 1946 vom Volksgericht Wien verurteilt	Geb. 19.7.1920, Adr. Hohlweggasse 21
Jakob Nebenführ	Illegaler in Wien, 1934 Sprengstoffbesitz und Anstiftung zu Anschlägen, Ortsgruppenleiter in Hollenstein, 1946 vom Volksgericht Wien verurteilt	Geb. 17.11 1888 (Wien, Erdberg), Adr Hollenstein 14 (NÖ)
Barbara Chodzikiewic	Denunziantin; sie denunzierte 1942 den eigenen Bruder bei der Gestapo, der darauf hin zum Tod verurteilt wurde	Geb. 15.12.1887, Adr. Kölblgasse 32
Alfred Kubin	Illegaler, illegale SA, SA Obersturmführer, 1946 vom Volksgericht Wien verurteilt	Adr. Wassergasse 10
Franz Vollnhofer	1941 – 1945 Gestapo Wien	Geb. 2.1.1908, Adr. Am Heumarkt, Leitender Beamter
Josef Trumm	Illegaler, Blutorden, hauptamtlicher Kassier NSV, 1945 vom Volksgericht Wien verurteilt	Geb. 4.5.1893 (Mitterndorf, OÖ), Adr. Leberstr. 2/26/20, Handelsangestellter
Franz Fraberger	Illegaler, illegale SS, SS Untersturmführer, NSKK	Geb. 10.5.1880 (Kirchberg am Walde, NÖ), Adr.

	Obersturmführer, Staffelführer, 1946 vom Volksgericht Wien verurteilt	Gestettengasse 2a/I/16, Polizei Revieroberleutnant
Johann Hoffmann	Illegaler, Gauhauptstellenleiter, 1946 vom Volksgericht Wien verurteilt	Geb. 17.2.1892 (Wien), Adr. Landstraßer Hauptstraße 76, Oberregierungsrat
Malvine Muck	Illegale, Goldenes Ehrenzeichen, 1946 vom Volksgericht Wien verurteilt	Geb. 22.12.1885 Wien), Adr. Kölblgasse 18/8, Postbeamtin
Viktor Neumüller	Illegaler, Abschnittsleiter der NSDAP, 1946 vom Volksgericht Wien verurteilt	Geb. 12.7.1887 (Zell a.d. Ybbs, NÖ), Adr. Landstraßer Hauptstraße 28, Kaufmann
Ludwig Gumpelmayer	Illegaler, versteckte im Austrofaschismus den flüchtigen SS Oberführer Josef Fitzthum, 1946 vom Volksgericht Wien verurteilt	Geb. 11.8.1889 (Wien), Adr. Rennweg 51/17, Polizeiobersekretär
Adolf Lobarzevsky	1930 – 1931 Ortsgruppenleiter, Illegaler, illegale SS, 1946 vom Volksgericht Wien verurteilt	Geb. 9.8.1903 (Wien), Angestellter Finanzamt Landstraße
Dr. Ferdinand Milavec	Arisierer, Denunziant, SA, 1946 verhaftet	Geb. 25.2.1906, Adr. Seidlgasse 14, Rechtsanwalt
Dr. Fehn	Schulungsleiter OG Landstraße	
Adele Hochmut	OG Erdbergermais	
Dr. Rudolf Seipel	Beitritt NSDAP 1934	Apotheke Zum schwarzen Adler (gemeinsam mit Richard Seipel), Landstraßer Hauptstraße 60, auch nach 1945 Inhaber
Dr. Christine Vogel (auch Christa Vogel)	Beitritt NSDAP 1932	Apotheke Zum heiligen Otmar, Löwengasse 35, auch nach 1945 Inhaberin
Otto Zielek	1947 vom Volksgericht Wien verurteilt	Adr. Kundmanngasse 9/6, Schlosser
Karoline Biermayer	1947 vom Volksgericht Wien verurteilt	Adr. Schlachthausgasse 27/4, Hausfrau
Kurt Boog	1947 vom Volksgericht Wien verurteilt	Adr. Ungargasse 14, Journalist

Verfolgung von Juden

Josefine und Hermann Körner, beide 1889 geboren, wohnten in der Traungasse 12. Sie besaßen das Fliegerkino, in dem Josefine Körner Geschäftsführerin war. Im Juni 1938 wurde beide inhaftiert und an das Landesgericht Wien überstellt. Als Anklagepunkt diente eine angebliche Überschuldung des Kinos. Da spielte es offensichtlich auch keine Rolle, dass der Bruder von Josefine, Otto Körner,

der in der Tschechoslowakei lebte, der Kreditgeber war. Außerdem sollte eine Angestellte von Otto Körner, Hermine Fink aus Novy Jicin in der Tschechoslowakischen Republik, Inventar aus der Wohnung in die CSR gebracht haben.
An diesem Beispiel ist die absolute Willkür bei den Anklagen deutlich sichtbar. Der Bruder wird wohl kaum eine Anzeige erstattet haben, wenn er selbst bereits emigriert war, nämlich durch Flucht am 13. April 1938.

Der Rechtsanwalt Ernst Politzer, geb. 1903, und seine Frau Gertrude Politzer, geb. 1915, die beide in der Gärtnergasse 1 wohnten, wurden im Jänner 1939 festgenommen. Sie hatten vom Pfarrer in Stillfried an der March (NÖ), Alois Hanig, Taufscheine und Geburtsurkunden erhalten. Pfarrer Hanig hatte gemeinsam mit seiner Schwester Susanne Hanig, die im 19. Bezirk in der Grinzingerallee 37 wohnte und Sprachlehrerin für mehrere jüdische Familien war, Juden getauft und die Dokumente so ausgestellt als ob die getauften schon immer katholisch gewesen waren. Hanig und seine Schwester wurden wegen Dokumentenfälschung und Amtsmissbrauch inhaftiert.

Isidor Timar aus der Würtzlerstraße 26, 1883 in Ungarn geboren und seit 1920 in Wien lebend, wurde im November 1938 wegen „Verbreitung unzüchtiger Bilder“ inhaftiert.

Koloman Rozsa aus der Seidlgasse 8, geb. 1895 und staatenloser Jude, besaß in der Kollergasse 20 ein Geschäft. Am 18.11.1938 wurde er in seinem Geschäft von der Kriminalpolizei wegen Rassenschande verhaftet.

Josef Rauchwerger aus der Hohlweggasse 32, geb. 1873, wurde am 23.11.1938 wegen Rassenschande in das Landesgericht eingeliefert.

Andreas Fenyö stammte aus Ungarn, wurde 1886 in Kaposvar geboren und war nach dem 1. Weltkrieg Volksbeauftragter der ungarischen Räteregierung in Österreich. Im Feb. 1939 wurde er in seiner Wohnung in der Reisnerstraße 9 wegen Rassenschande verhaftet und in das Landgericht eingeliefert. In Ungarn war er nach dem Zusammenbruch der Räteregierung 1925 gerichtlich verurteilt worden.

Alexander Herzka aus der Parazelsusgasse 8 besaß ein Juwelengeschäft im 1. Bezirk, Trattnerhof 1. Im Juni 1938 wurde er in das Landesgericht eingeliefert, weil er angeblich seit Jahren Juwelen in die Tschechoslowakei geschmuggelt haben sollte. Die Anzeige erfolgte durch den kommissarischen Verwalter, laut dem die Firma angeblich überhaupt kein Vermögen besaß.

Im Mai 1938 verkündete die NSDAP, dass die „Reinigung der Fleisch- und Viehmärkte von jüdischen Händlern“ in St. Marx abgeschlossen war. Einer Versorgungskrise konnte, analog zum Zusammenbruch der medizinischen Versorgung nach den Berufsverboten für jüdische Ärzte, nach der Liquidierung hunderter Firmen nichts mehr im Wege stehen.

Isidor und Stephanie Eisenbruch wohnten in der Strohgasse 24. Im Februar 1939 exekutierte das Deutsche Reich, vertreten durch die Finanzprokuratur, das ihnen gehörende Grundstück Alsergrund E.Z. 653. Angeblich war der Aufenthaltsort des Ehepaares zu diesem Zeitpunkt unbekannt.

Helene de Majo, geb. 31.12.1905 in Bruckneudorf (Bgld), war die Tochter von Isidor Stern und Olga Grätzer. Sie wohnte am Rudolf-von-Alt-Platz 4/1. Zuletzt arbeitete sie in Deblin-Zitadelle in Polen, ehe sie in das Vernichtungslager Treblinka deportiert wurde. Ihr Ehemann Robert Paul de Majo überlebte den Krieg.

Der „Jude Baruch“ (NS-Ausdruck) wohnte in der Uchatiusgasse 3 und war Orientvertreter für ein Teppichhaus. Während er im KZ Theresienstadt saß, plünderte die Vugesta der Gestapo seine

Wohnung und verteilte seine Teppichsammlung an verdiente Pg.

Bella Lemberger, geb. Kohn am 15.2.1890 in Nikolsburg (CSR), wurde von Wien nach Minsk deportiert, wo sie spurlos verschwand. Bella Lemberger war mit Arnold Lemberger, geb. 1.6.1877 in Freistadt (CSR), verheiratet. Arnold Lemberger starb ebenfalls in Minsk. Beide hatten zuletzt in der Stanislausgasse 4/14 gewohnt.

Irma Oesterreicher, geb. 4.8.1880 in Jihlava – Iglau (CSR), wohnte in der Paracelsusgasse 7/17. Sie wurde 1941 nach Minsk deportiert, wo sie spurlos verschwand.

Stephan Pollmann, der 1938 in der Fasangasse 20/12 gelebt hatte, war 1940 „unbekannten Aufenthalts. Seine Ehefrau Frieda Pollmann, die keine Jüdin war, ließ sich 1940 von ihm in Abwesenheit scheiden, was einem Todesurteil gleich kam.

Viktor Schnabel, der 1938 in der Reisnerstraße 16 gewohnt hatte, wurde 1940 von der Finanzverwaltung des Reichs gepfändet.

Rudolf König, geb. 1.7.1898 (Wien), lebte in der Erdbergstraße 99/14, bevor er nach Paris emigrierte. Von dort dürfte er 1942 nach Deutschland verschleppt worden sein und kurz vor Ende des Krieges bei einem Transport in Oberschlesien verstorben sein.

Marianne Winterstein, geb. Liebermann am 23.9.1876 (Wien), wohnte in der Reisnerstraße 34/I/7. Im November 1941 wurde sie nach Minsk abtransportiert und verschwand.

Ignaz Blaustein, geb. 1.3.1876 (Kupin, Polen), wohnte in der Radetzkstraße 5. Sie wurde am 24.9.1942 in das KZ Theresienstadt deportiert, danach verschwand er.

Die Enteignung von Juden hatte mit 1945 kein Ende gefunden. Im Jahr 1947 (!) ließ die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien Julius Feiwel und Liona Feiwel, die sich in Lwow in der UdSSR befanden, gerichtlich exekutieren, da sie ein Haus in der Weyrgasse 9 besaßen.

Arisierte Betriebe

Kaffee-Restaurant Vindobona



Das Kaffee-Restaurant Vindobona, im Besitz von Hoffmann & Co, am Schwarzenbergplatz 3 und 6 wurde mit Anfang 1939 „arisiert und unter altbewährter traditioneller Führung“ betrieben, folglich ein „rein arischer Betrieb“ im Besitz von Glack-Dobner.



Galtol Mineralöl-Handels-AG

Die Firma Galtol Mineralöl-Handels-AG am Heumarkt 10 ging 1938 in den Besitz eines „führenden deutsch-arischen Unternehmens aus dem Altreich“ über. Gesucht wurden „arische Bewerber“.

Sonstige

Der Hausbesorger in der Gärtnergasse 7 bot im August 1938 „Arisches Obstgeschäft billig“ zum Verkauf an.

Die Kleiderfirma Adolf Unger & Sohn in der Landstraßer Hauptstraße 60 wurde im Dez. 1938 durch eine „Kraft verehelichte Bodenstein Cie.“ bzw. „Kraft-Bodenstein“ übernommen. Schon im September 1938 wurde darüber informiert, dass die Firma „jetzt arisch“ sei.

Firma Gellert & Co, Gefrier- und Kühlanlagen, Kegelgasse 23, wurde 1939 von Ortsgruppenleiter Anton Nowak arisiert. Nowak zahlte nicht einmal an die Vermögensleitstelle den Kaufpreis.

Die arisierte Apotheke Zum Fasan, Ph. Mr. Karl Pucher, in der Hohlweggasse 21 wurde nach 1945 unter öffentliche Verwaltung gestellt.

Arische Betriebe



Die „arische Buchhandlung“ Ferd. Rud. Müller in der Ungargasse 55 witterte 1938 den großen Aufschwung. Ein „anerkannt gutes Hitlerbild“ gab es ebenso wie Bilder von Goebbels, Göring, Ley und SA-Stabschef

Lutze, dazu Ahnenpässe und „die übrigen wichtigen nationalsozialistischen Bücher“, weshalb auch gleich „arische Vertreter“ gesucht wurden.



Die Druckerei K. Piller‘s NFG. in der Gerlgasse 23 warb mit Hakenkreuz-Fähnchen im Sortiment.

Die Firma Koczanderle in der Landstraßer Hauptstraße 66 verkaufte neben Regenmänteln alle von der Reichszeugmeisterei in München zugelassenen Abzeichen der NSDAP.



Eugen Müller in der Weissenbacherstraße 35 führte in seinem „altarischen Erzeugungsbetrieb“ Fackeln und Feuerwerk. Er besaß das Alleinerzeugungsrecht der Sirius-Feuerwerke Wien.

Köhler-Rundfunk in der Invalidenstraße 13 verkaufte „Für den Parteitag“ Volksempfänger.

Friedrich Hofmann besaß ein Geschäft in der Neulingggasse 16. Dort verkaufte er Fahnen für die NSBO und die DAF.

Das Wäschegeschäft Dötz in der Kundmanngasse 30 war „Deutsch-arisch bestehend seit 1875“.

Die Buchhandlung Carl Hanke in der Landstraßer Hauptstraße 22 war schon im Austrofaschismus Bezugsquelle für illegale Nazis. Hanke vertrieb ab 1938 erbauliche Literatur vom Schlag „Adolf Hitler baut sein Deutschland“.

Das Schuhhaus A. Christ in der Landstraßer Hauptstraße 98 hatte nicht nur „Großes Lager – Gute Paßform“ zu bieten. Es warb mit „ Schuhhaus A. Christ für Arier“.

Hutmode Mühlbauer in der Landstraßer Hauptstraße 2 und Filialen in mehreren Bezirken war „führend“ inkl. Hakenkreuz. Der Besitzer hieß Robert Mühlbauer. Er wohnte in 21, Jedleseerstraße 7.



Die „deutsch-arische Metallmöbelfabrik Reichard & Comp.“ in der Marxergasse 40 verkaufte Stahlrohrbetten.

Die registrierte Genossenschaft Vereinigte Tapezierer in der Hohlweggasse 28 war im August 1938 eine „arische Firma“.

A. Gärtner in der Marokkanergasse 5 verkaufte „Bilder des Führers.

Die Firma Schott & Donnath Gesellschaft m.b.H am Heumarkt 9 und in der Mariahilfer Straße 31 informierte ihre KundInnen am 25.3.1938, dass Inhaber, Geschäftsführung und Personal „deutsch-arisch sind. Heil Hitler!“

Im Eichendorff-Haus in der Stadiongasse 9 gab es „Hitler-Bilder, Hitler-Bücher, Hitler-Lieder“.

Sonstiges

Wiener Eislaufverein

Heumarkt

Der Eislaufverein erhielt im Feb. 1939 einen kommissarischen Verwalter. Heribert Seidler war Führer der SA-Brigade 91.

Heribert Seidler

Dipl-Ing. Heribert Seidler	SA Brigadeführer, Ratsherr	Mitglied Aufsichtsrat Wiener Städtische Wechselseitige Versicherung, 1939 kommissarischer Verwalter Eislaufverein

Polizei

Marokkanerkaserne

Marokkanergasse 2

Diese hieß in der NS-Zeit Steinhäusl-Kaserne nach dem ersten Polizeipräsidenten nach der Machtübernahme.

Steinhäusl (links) mit Himmler und Kaltenbrunner Heldenplatz, März 1938





Im August 1945 fragte die kommunistische Volksstimme zu Recht, warum die Kaserne noch immer Steinhäusl-Kaserne hieß und über dem Haupteingang unverändert der Reichsadler mit Hakenkreuz hing.

Wiener Polizeiklinik

Juchgasse 19

Im März 1944 eröffnete die SS- und Polizeiprominenz eine eigene Klinik für Zahnmedizin. Die Leitung erhielt ein Oberstabsarzt Dr. Fischer.

Verfolgung wegen Abtreibung

Rosa Strahlegg aus der Unteren Viaduktstraße 53, geb. 1904, wurde im Nov. 1938 inhaftiert und in das Landesgericht Wien überstellt. Die Anklage lautete Verbrechen nach § 144 (Abtreibungsparagraf).

Zwangsarbeiter



Die schaurigen Flakbunker mitten im früheren Barockgarten des heutigen Arenbergparks wurden von Zwangsarbeitern errichtet.

Kaserne Rennweg

In dieser Kaserne waren 1940 Truppen der Wehrmacht einquartiert, die in Frankreich die Stadt Boulogne bombardiert und eingenommen hatten. „Trommelfeuer wie noch nie! Von 19.30 bis 22 Uhr lag nun ein Feuer auf der Stadt, wie wir es im ganzen Krieg bisher überhaupt noch nicht erlebt hatten.“, berichtete ein Offizier in einer Propagandaveranstaltung. Die Stadt wurde im Straßenkampf eingenommen, wobei die Häuser niederbrannten. Die Deutschen setzten Stukas (Sturzkampfbomber der Luftwaffe) ein, die Wehrmacht verwendete Flammenwerfer. „Staunenswert, was der junge Offizier in der Rennweger Kaserne erlebte und zu erzählen weiß“, stand in der Zeitung.

Firma DKW

Diese Firma hatte in der Invalidenstraße 1 eine Vertretung. Unmittelbar nach dem Anschluss stürmte Hans Schneider, ein Illegaler und NSKK Obersturmführer, mit bewaffneten SA-Leuten das Büro, wobei die Angestellten mit erhobenen Händen an der Wand stehen mussten. Schneider beschlagnahmte auch das Mobiliar der Wiener Kaufmannschaft. Schneider wurde 1946 verhaftet.

Arsenal

Das Arsenal war erst ab 1938 Teil des 3. Bezirks, davor 10. Bezirk.

Auch das Arsenal wurde 1938 mit Pomp übernommen. In der militärischen Anlage befand sich bis 1945 ein Rüstungsbetrieb, der Zwangsarbeiter einsetzte.



Bundeserziehungsanstalt für Mädchen Boerhavegasse

Später Oberschule für Mädchen
Boerhavegasse 15

Zu den Sofortmaßnahmen nach der Machtübernahme gehörte die Absetzung der bisherigen Leiter der Erziehungsanstalten. Schon am 24.3.1938 wurde das Leitungspersonal umbesetzt.

Dr. Alfred Limberger	Illegaler (1934 suspendiert)	Direktor

Erziehungsleiterin: Dr. Friederike Pokorny (1938), Dr. Hermine Bauer

Dr. Friederike Pokorny	Illegale (1934 suspendiert)	Erziehungsleiterin

Wiederbetätigung

Pauline Lauric

Geb. 19.5.1894, Adr. Radetzkystraße 10/12

Am 31.11.1946 fand am Zentralfriedhof eine Trauerfeierlichkeit für die hingerichteten Freiheitskämpfer statt. Während der Ansprache des Bundeskanzlers sagte Pauline Lauric: „Die da liegen und die KZler sind Verbrecher". Lauric wurde darauf hin festgenommen.

Medizinverbrechen

Elmar Türk

Elmar Türk		5.7.1907 – 21.4.2005, nach 1945 Facharzt für Kinderheilkunde, Ord. 3, Ziehrerplatz 7/I/7

Elmar Türk arbeitete nicht selbst am Spiegelgrund (Steinhof), sondern in der Kinderklinik der Universität Wien. Dort nahm er Medikamentenversuche ohne Zustimmung der Eltern an Kindern vor. Dazu infizierte er die Kinder mit Tuberkuloseerregern. Die Kinder wurden danach auf den Spiegelgrund gebracht und nach ihrem Tod obduziert. Die Obduktionen führten Türk und Barbara Uiberrak am Spiegelgrund durch.

Vergangenheitsbewältigung

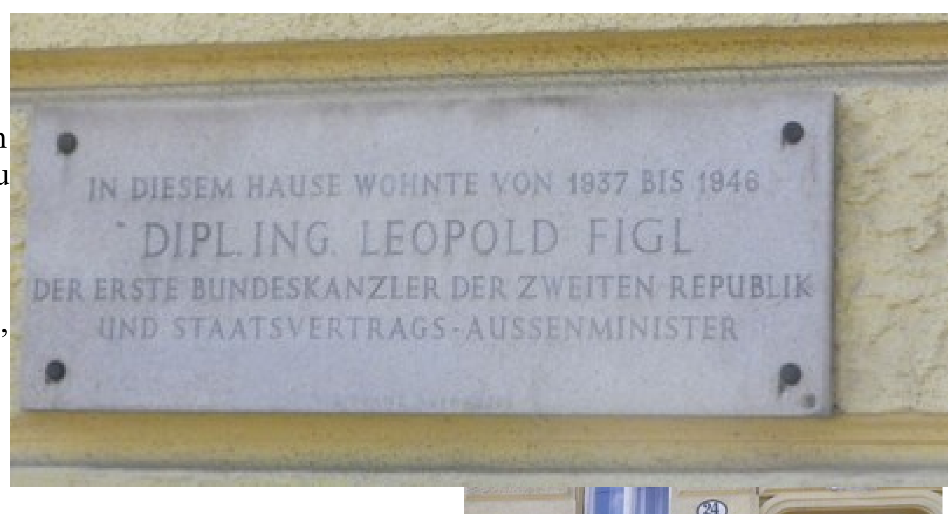
Im 3. Bezirk wird einiges getan, damit die Vergangenheit nicht vergessen wird. Vor zahlreichen Häusern gibt es kleine Gedenktafeln mit den Nahmen der jüdischen BewohnerInnen, die deportiert und ermordet wurden. Am Gelände des ehemaligen Aspangbahnhofs befindet sich der „Platz der Opfer der Deportation" mit einer Tafel zu Erklärung, dass von dort Zehntausende in die Vernichtungslager abtransportiert wurden. Jedes Jahr gibt es anlässlich des Jahrestages der Reichskristallnacht Führungen durch den Bezirk, die zu den lokalen Schauplätzen des Nazi-Terrors im Nov. 1938 führen.

Die Volkshochschule Landstrasse hat zwei Hefte unter dem Titel Landstrasser Protokolle veröffentlicht:

* 9 November 1938. Die jüdischen Nachbarn auf der Landstrasse
* 14/III 1945. Spuren der Zwangsarbeit

Geschichtslügen

Ein besonders bizarres Beispiel für Geschichtsklitterung ist in der Kundmanngasse 24 zu finden. Am Haus ist eine Gedenktafel an Leopold Figl angebracht ist. Darauf steht allen Ernstes, dass Figl hier „zwischen 1937 und 1946 wohnte“. Punkt.

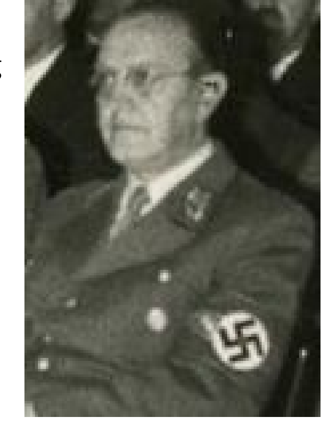


Leopold Figl

Leopold Figl war bis 1938 Bauernbunddirektor und Führer der austrofaschistischen Sturmscharen in Niederösterreich. Er wurde am 1.4.1938 mit dem 1. Häftlingstransport nach Dachau geschickt, wo er bis 1939 inhaftiert war. Von Okt. 1939 bis April 1940 befand er sich im KZ Flossenbürg, dann wieder bis 1943 in Dachau. Im Okt. 1944 erneut inhaftiert wurde er nach Mauthausen transportiert, im Jänner 1945 kam er in das Landgericht Wien, wo er im April 1945 freikam.

Soweit die allseits bekannten Fakten. Figl wohnte also im besten Fall höchst sporadisch in Kundmanngasse, die meiste Zeit saß er im KZ.

Damit nicht genug der Geschichtsklitterung. Die zusätzliche ist folglich die Frage, warum er denn nicht die ganze Zeit im KZ saß, so wie die 99,9999 % anderen KZ-Häftlinge auch. Die Antwort ist einfach, wird aber gerne „vergessen“.



Der Hausarzt von Figl war Dr. Hugo Jury, der Gauleiter von Niederdonau, der die Armen, Alten und Kranken im Gau systematisch in die Vernichtung schickte und ein so ein fanatischer Endsiegnazi war, dass er sich am 8.5.1945 in Zwettl nach einem Besäufnis eine Kugel in den Kopf schoss.

Jury hatte 1943 Figl KZ-Urlaub verschafft. Das Foto stammt aus dem Jahr 1943.

Das wird gerne unter den Teppich gekehrt. Figl konnte sich zwar nicht mehr bei Jury wegen dessen übereilter Handlung kurz vor dem Endsieg bedanken, aber die anderen Nazis konnte er problemlos in die ÖVP integrieren, siehe Oswald Haberzettl (Nationalratsabgeordneter ÖVP).

Jury hatte übrigens noch einen weiteren guten Bekannten, nämlich den späteren Innenminister Helmer (SPÖ). Helmer war überzeugter Antisemit und wesentlicher Betreiber der Integration von Nazis, auch der schwersten Kriegsverbrecher, in die SPÖ.